Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1856

66 (22.8.1856)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amtsbezirke Offenburg Oberkirch Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 66. Offenburg, den 22. August **1856.**

Bekanntmachungen.

Oberkirch. (Die Huldigung der jungen Bürger betr.) Nro. 15836. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Verweisung auf die Bekanntmachung vom 9. Aug. 1854 aufgefordert, diejenigen jungen Männer, welche seit 1. Sept. 1855 Bürger in ihren Gemeinden geworden sind, eidesvorbereitet und mit Eidesbelehrungszeugniß versehen, zur Huldigung auf

Dienstag den 9. September, Morgens ½9 Uhr,

in das Amthaus dahier vorzuladen und, wie geschehen, unter Vorlage des Verzeichnisses der jungen Bürger bis 1. k. M. anher anzuzeigen.

Oberkirch, den 18. August 1856.

Großherzogliches Bezirksamt.

Saur.

Haslach. (Die Conscription pro 1857 betr.) Nr. 5805. Die Loosziehung für die ordentliche Conscription pro 1857 findet am

Samstag den 6. September d. J., Morgens ½9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Haslach, den 18. August 1856.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Krafft-Ebing.

Offenburg. (Schuldenliquidation.) Nro. 17360. Die ledige Wilhelmine Herrmann von Niederschopfheim beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern. Zur Schuldenliquidation haben wir Tagfahrt auf Dienstag den 2. September d. J., Morgens 9 Uhr, anberaumt, in welcher etwaige Anforderungen an dieselbe geltend zu machen sind, ansonst ihnen von hier aus nicht mehr dazu verholfen werden könnte.

Offenburg, den 16. August 1856.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Offenburg. (Schuldenliquidation.) Nro. 17532. Der ledige Sylvester Kiefer von Zell beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern. Zur Schuldenliquidation haben wir Tagfahrt auf Dienstag den 2. September, Morgens 9 Uhr, anberaumt, in welcher etwaige Anforderungen an denselben geltend zu machen sind, ansonst ihnen von hier aus nicht mehr dazu verholfen werden könnte.

Offenburg, den 19. August 1856.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Rheinbischofsheim. (Gant-Edict.) No. 8112. Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Accisors David Spielmann von Scherzheim ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugs-Verfahren auf Freitag den 29. August 1856, Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-Ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Rheinbischofsheim, den 14. August 1856.

Großherzogliches Bezirksamt.

Merz.

Wolfach. (Auswanderung.) Nro. 11719. Die minderjährigen Kinder des bereits in Amerika befindlichen Johann Georg Sum und ihre Halbschwester Maria Wiegand von Rippoldsau wollen nach Amerika auswandern; etwaige Einsprachen hiegegen sind in der auf

Mittwoch den 3. September

anberaumten Tagfahrt vorzubringen, widrigenfalls die Auswanderungs-Erlaubniß ertheilt würde.

Wolfach, den 18. August 1856.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mallebrein.

Katastervermessung. Zur Schlußverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung der Vermessungswerke der Gemarkungen Durbach-Bottenau und Durbach-Gebirg ist Tagfahrt auf Samstag den 30. d. M. auf dem Rathhause in Durbach anberaumt, und zwar für Durbach-Bottenau auf früh 7 Uhr und für Durbach-Gebirg auf Nachmittags 2 Uhr. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Anliegen wegen der Vermessung an der Tagfahrt dem Vermessungsinspector vorgetragen werden können, und daß Güterzettel, welche von den Eigenthümern nicht bis zur Tagfahrt zurückgegeben worden, auf deren Kosten neu ausgefertigt werden müssen.

Karlsruhe, den 18. August 1856.

Der Großherzogliche Vermessungsinspector.

Zunsweier. (Katastervermessung.) Die Grundeigenthümer der Gemarkung Zunsweier werden hiemit benachrichtigt, daß die Grundstückspläne und das Güterverzeichniß dieser Gemarkung vom Freitag den 29. d. M. an 6 Wochen lang zur Einsicht aller Betheiligten auf dem Rathhause in Zunsweier aufgelegt sind. An dem genannten Tage werden von Morgens 8 Uhr an auch die Güterzettel an die Grundeigenthümer ausgetheilt, und dieselben zur Empfangnahme auf das Rathhaus in Zunsweier eingeladen.

Odelshofen. (Katastervermessung.) Die Grundeigenthümer der Gemarkung Odelshofen werden hiermit benachrichtigt, daß die Grundstückspläne und das Güterverzeichniß dieser Gemarkung vom 26. August an 6 Wochen lang zur Einsicht aller Betheiligten auf dem Rathhause in Odelshofen aufgelegt sind. An dem genannten Tage werden von Morgens 8 Uhr an auch die Güterzettel an die Grundeigenthümer ausgetheilt und dieselben zur Empfangnahme auf das Rathhaus in Odelshofen eingeladen.

Max Doll,
Geometer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Katastervermessung. Die Grundeigenthümer der Gemarkungen Niederschopfheim und Appenweier werden hiemit benachrichtigt, daß die Grundstückspläne und das Güterverzeichniß der erstern Gemarkung vom 27., der letztern vom 29. d. M. an 6 Wochen lang zur Einsicht aller Betheiligten auf den dortigen Rathhäusern aufgelegt sind. Am 27. werden in Niederschopfheim und am 29. in Appenweier, jedesmal von Morgens 8 Uhr an, die Güterzettel an die Grundeigenhümer ausgetheilt, und dieselben zur Empfangnahme auf die Rathhäuser daselbst eingeladen.

Brugger, Geometer.

Gengenbach. (Nachricht.) Die am 18. d. M. dahier abgehaltene Holzversteigerung hat heute die vorbehaltene Genehmigung erhalten, was den Steigerern auf diesem Wege eröffnet wird.

Gengenbach, am 20. August 1856.

Das Bürgermeisteramt.
A. A.:
Kaiser, Rathsschreiber.

Neufreistett. (Waarenversteigerung.) Dienstag den 26. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden bei der unterfertigten Stelle folgende confiscirte Waaren gegen baare Bezahlung in angemessenen Parthien versteigert:

1) $1\frac{7}{10}$ ℔ netto Seidenwaare (Foulards).
2) $34\frac{8}{10}$ ℔ „ bedruckte Wollenwaare (Halstücher).
3) $1\frac{4}{10}$ ℔ „ unbedruckte do.
4) $49\frac{5}{10}$ ℔ „ Baumwollenwaare (Foulards und Kleiderzeuge).

Neufreistett, den 16. August 1856.

Großherzogliches Hauptsteueramt.
Oberinspector (im Bez.) Fels. Horg, H. A. C.

Forstamt und Revier **Freudenstadt.** (Holzverkauf.) Am **Montag den 25. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Freudenstadt

von dem Schlag Hinterer Steinwald 1:
1553 Stück tannenes Lang- und Floßholz, meist starkes Holz;
1961 „ „ Sägholz;
859 „ „ schadhaftes Nutzholz von 4—30′ Länge;
15 „ buchenes Werkholz;
34 Klafter Weißtannenrinde;
1650 Stück ungebundene Wellen; —

von dem Schlag Brentenwald 2:
65 Stück tannenes Lang- und Floßholz, meist 32er u. 48er;
355 „ „ Sägholz;
¾ Klafter Weißtannenrinde;
200 Stück ungebundene Wellen; —

Scheidholz in den Staatswaldungen Hurrleswiesle und Brentenwald:
8 Stück tannenes Säg- und 7 Stück dto. Lang- u. Floßholz.

Die Waldschützen in Steinwald und Frutenhof werden auf Verlangen am **Samstag den 23. d. M.** das Holz vorweisen.

Freudenstadt, den 16. August 1856.

Kön. Württ. Forstamt.
Schlette.

Diersburg. (Liegenschaftsversteigerung.) Auf den Antrag der Erbsbetheiligten des verstorbenen Andreas Feger und seiner Ehefrau Barbara geb. Kempf von Diersburg werden mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 8. Juli d. J. Nro. 14723, der Erbtheilung und der Untheilbarkeit wegen, am Donnerstag den 4. September d. J., Vormittags 9 Uhr, im Gemeindehause zu Diersburg durch Notar Dillinger die nachbezeichneten Liegenschaften zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1.
Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf und Trotte nebst Krautgarten zu Diersburg, neben Columban Feger und Freiherrn v. Röder, taxirt zu 1500 fl.

2.
Sieben Morgen Wald im Rauhbühl, neben Michael Feger und Freiherrn v. Röder, taxirt zu . . . 1008 fl.

3.
Zwei Jeuch Wald am Rauhbühl, neben der Gasse und Rentamtmann Schuck, taxirt zu . . . . 150 fl.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung verkündet werden.

Offenburg, den 11. August 1856.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Beyer, D.-V.

Maurerarbeitversteigerung.

Samstag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung die Herstellung von 8 Unterstützungs-Pfeilern und Bögen in den Kellern der beiden Enden des Waisenhausgebäudes im Voranschlag zu 187 fl. 30 kr. öffentlich versteigert, wozu man die Handwerksleute mit dem Anfügen einladet, daß der Plan und Kostenüberschlag täglich auf diesseitiger Schreibstube eingesehen werden kann.

Offenburg, den 18. August 1856.

St. Andreas-Hospitalverwaltung.
König.

[1] **Kappelrodeck.** (Fahrnißversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des verstorbenen Holzhändlers C. W. Kloß in Kappelrodeck nachbenannte Fahrnißgegenstände in der Wohnung daselbst gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und zwar:

1.
Am Mittwoch den 27. August l. J., Morgens 9 Uhr,
2 Kühe, 1 Bernerwägelchen, 1 Bauernwagen, 2 Schlitten und sonstige Gegenstände, im Anschlag zu 279 fl. 12 kr.

2.
Am Donnerstag den 28. August l. J., Morgens 9 Uhr,
Holzvorräthe und Waaren, darunter 7 Centner Drahtstifte, 2 Centner Draht, Eichen- und Kastanien-Dielen, im Anschlag zu . . . . . 2668 fl.

3.
Küchengeschirr und Schreinerwerk, als: Canapees, Kästen, Commoden, Chiffoniers, im Anschlage zu 464 fl. 30 kr.

4.
An den darauf folgenden Tagen:
Bettung und Weißzeug, Mannskleider, Gold- und Silber, im Auschlag zu . . . 705 fl. 52 kr.

Achern, den 18. August 1856.

Allgeier, Gerichtsvollzieher.

[1] **Oberkirch.** (Liegenschafts-Versteigerung.) Auf Ableben der hiesigen Bürger und Maurermeister Ignaz Eisele's Eheleute werden auf erhaltene obervormundschaftliche Genehmigung die zur Verlassenschaft gehörigen nachbeschriebenen Liegenschaften am Donnerstag den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Kreuz dahier an den Meistbietenden öffentlich mit dem Bemerken versteigert, daß fremde Steigerer sich mit legalisirten Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Beschreibung der Liegenschaften.

1) Eine zweistöckige Behausung mit Balkenkeller an der Hauptstraße dahier, neben Stephan Keller und Xaver Braun.
2) Eine zweistöckige Behausung mit Stallung allda, vornen das erstere Haus, hinten sich selbst.
3) Fünf Ruthen Gemüsegarten, vornen besagte Häuser, hinten Michael Schnurr.
4) Eine zweistöckige Behausung, einerseits Georg Oschwald, anderseits Glaser Hansmann.
5) Zehn Ruthen Gemüsegarten in Fernach, neben Joseph Kammerer und Marx Becker.

Oberkirch, den 19. August 1856.

Waisenrichter **Konrath.**

Ebersweier. (Dielen- und Flöcklinge-Verkauf.) Schreinermeister Joseph **Hauth** will wegen Auswanderung 100 Stück dürre kirschbaumene und nußbaumene Dielen und Flöcklinge, sowie 40 Stück tannene Dielen baumweise oder im Ganzen, ferner gutes Schreinerwerkzeug und einen tannenen Kleiderkasten billig verkaufen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ohlsbach. (Holzversteigerung.) Am Montag den 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Gemeinde Ohlsbach im Dorfwald folgende Hölzer auf Ort und Stelle gegen Zahlung vor der Abfuhr versteigern:

1) 19 Klafter gemischtes schäleichenes Scheiterholz.
2) ½ „ Buchenholz.
3) 8 „ Tannenholz beim Wachthaus.
4) 6 „ tannenes Scheiterholz im Rußenwald.

Der Anfang ist beim Wachthaus.

Ohlsbach, den 18. August 1856.

Das Bürgermeisteramt.
Lienert.

[2] Gamshurst, Amts Achern. (Güterverpachtung oder Verkauf.) Mit den dem General Gmelin'schen Stiftungsfond in Karlsruhe gehörigen Gütern auf dem ehemaligen Holzhof bei Gamshurst, bestehend in circa 1 Morgen Grasgarten, 2¼ Morgen Wiesen und 4—5 Morgen Ackerfeld, wird die anderweitige Verpachtung von diesem Spätjahr an auf 6 Jahre, — zugleich aber auch ein Versuch zum Verkauf für Eigenthum am

Montag den 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Gamshurst vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die Bekanntmachung der bezüglichen Bedingungen erfolgt unmittelbar vor der Verhandlung, und wird einstweilen nur bemerkt, daß die Steigerer Bürgen und Selbstschuldner zu stellen haben, welche erweislich zahlungsfähig sind, und daß hinsichtlich des Versteigerungs-Versuchs zu Eigenthum mehrjährige Zahlungszieler gestattet werden.

Hofgutsverkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein dahier in Hesselbach im Amtsbezirk Oberkirch liegendes Hofgut, bestehend aus:

1) Wohn- und Oekonomiegebäuden mit Hofraithe u. Garten,
2) Sieben Morgen Ackerfeld,
3) Sechs Morgen Wiesen,
4) Zwei Morgen Reben mit Vorgelände,
5) Sieben Morgen Wald,
6) Ein Hesselbacher Privatwald- und ein Mooswaldrecht,

unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Michael Haas.

Ohlsbach, Amts Gegenbach. (Kapitalanerbieten.) Gegen Verpfändung von Liegenschaften in vorschriftsmäßiger Schuld- und Pfandverschreibung sind eintausend und fünfhundert Gulden im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen, und zwar unter 500 fl. zu 5 pCt. und über 500 fl. zu 4½ pCt., als Darleihen zu erhalten. Näheres bei

Armen- und Kirchenfondsverrechner
Benedikt Klein.

[2] Nußbach, Amts Oberkirch. (Kapital auszuleihen.) Aus dem hiesigen Heiligenfond können 1000 fl. im Ganzen oder theilweise gegen vorschriftsmäßiges Unterpfand zu 5% dargeliehen werden.

Verrechner Kirn.

[2] Urloffen. (Geld auszuleihen.) Bei der Armenfondsverrechnung Urloffen liegen 250 fl. gegen gesetzliches Unterpfand zum Ausleihen parat.

Rechner J. Langeneckert.

[3] Hausach. (Geld auszuleihen.) Die Spitalverrechnung Hausach hat 150 fl. zu 4½ % gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

[3] Muckenschopf, Amts Rheinbischofsheim. (Geld auszuleihen.) Jakob Henckel in Muckenschopf hat 850 fl. Pflegschaftsgeld zu 5 % gegen gesetzliches Unterpfand auszuleihen.

[1] Stadt Kehl. (Geld auszuleihen.) Bei der Joseph Reiser'schen Stiftungs-Verrechnung in Stadt Kehl sind 250 fl. und 336 fl. gegen gesetzliche Obligation zu 5 Procent zu haben.

[1] Griesheim. (Geld auszuleihen.) Bei Paul Sachs können 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliche Versicherung zu 5 Procent aufgenommen werden.

Nachricht an die Herren Aerzte.

Mein Mineralwasser-Lager wurde wieder frisch mit **Krankenheiler Jod-Soda-** und **Jod-Soda-Schwefel-Wasser**, sowie mit **Jod-Soda-Salz** und **Jod-Soda-** und **Jod-Soda-Schwefel-Seife** versehen; was ich hiemit zur Kenntniß bringe.

Ferd. Hölzlin jun.
in Offenburg.

Offenburg. (Empfehlung.) Der unterzeichnete Maurermeister empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum in allen seinem Gewerbe einschläglichen Arbeiten, welche er solid und prompt ausführen wird.

Jakob Vogel,
wohnhaft im Kirchner'schen Hause
in der Gerbergasse.

Beschäftigung für einen Küfer.

Ein junger ledger Mann, der die Küferei gründlich versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet dauernde Anstellung in einem Branntweingeschäft. Das Nähere ist beim Herausgeber dieses Blattes zu erfragen.

Holländer Mühlsteine

sind fortwährend in schönster Auswahl zu finden bei

Albert Maier
in Kehl am Rhein.

Unterbringung eines Lehrlings. Man wünscht einen jungen, gesitteten und zuverlässigen Menschen von 17 Jahren, der eine Profession, am liebsten die Schusterprofession, erlernen möchte, wegen Armuth aber ein Lehrgeld nicht entrichten kann, bei einem menschenfreundlichen Meister als Lehrling unentgeldlich (gegen längere Lehrzeit) unterzubringen.

Handwerksmeister, welche gesonnen sind, denselben aufzunehmen, wollen sich mündlich oder in frankirten Briefen bei dem Herausgeber dieses Blattes anmelden.

Gute deutsche Mühlsteine

sind zu haben bei Steinhauermeister

Georg Bermeitinger in **Kehl.**

Diersburg. (Geld auszuleihen.) Vorfänger Blum hat 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

[1] Offenburg. (Kapital-Anerbieten.) Auf 1. October l. J. können 6000 fl. gegen gute Versicherung, getheilt oder im Ganzen, ausgeliehen werden durch

Notar. Verweser Veitenheimer.

[3] Nordrach, Amts Gengenbach. (Kapital auszuleihen.) Pfleger Joseph Göhring in Nordrach hat aus der Pflegschaft der Herrmann'schen Eheleute 1700 fl. Kapital zu 4 Procent zum Ausleihen.

Ankündigung.

Unterzeichneter, welcher seit längerer Zeit den Unterricht auf der Flöte in der Allgemeinen Musikbildungs-Anstalt in Karlsruhe mit gutem Erfolge ertheilt hat, ist gesonnen, auch hier einen Flötenunterrichtscours nach derselben Methode zu errichten. Es können Knaben vom 11. Jahre an beitreten, und werden 3 Schüler in einer Stunde unterrichtet, welches den Vortheil hat, daß bei den Kindern die Liebe zur Musik dadurch geweckt wird, da sie gemeinsam ihre Lectionen einüben. Es werden wöchentlich drei Stunden ertheilt. Das Honorar beträgt monatlich 2 fl. 10 kr. Zweckmäßige Musikalien für den Lehrunterricht werden den Schülern verabreicht, sowie auch Gelegenheit gegeben wird, ganz billige gute Instrumente zu bekommen.

Ende jeden Monats wird den resp. Eltern Bericht erstattet über Fleiß, Fortschritte und Betragen. Auch ist derselbe bereit, Einzelnen Unterricht zu ertheilen. Anmeldungen können jeden Tag von 1 bis 3 Uhr Nachmittags bei Unterzeichnetem gemacht werden.

Offenburg, den 19. August 1856.

J. Wolfram, Kammermusikus,
wohnhaft bei Herrn Inspector Föhrenbach

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geschäfts-Eröffnung.

Gustav Lingado in Kehl,

Hauptstraße № 70 neben dem Gasthaus zum Schlüssel,

zeigt hierdurch ergebenst an, daß er sich auf hiesigem Platze als

Seifensieder und Lichtermacher

etablirt hat, und empfiehlt einem verehrlichen Publikum sein wohl assortirtes Lager von **bester Qualität Kernseife** und **guter Talglichter** in den gewöhnlichen Sorten, unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

Kehl, den 18. August 1856.

Offenburg. (Tisch- und Herd-Verkauf.) Ein großer nußbaumener Ausziehtisch und ein eiserner Herd sind zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Verlorenes Buch. Am 18. d. M. ging auf dem Wege von Oppenau bis Offenburg ein Buch (Weihestunden von Südhof) verloren. Der Finder möge dasselbe gegen Belohnung im Comptoir dieses Blattes abgeben.

Gypsverkauf. Bei Oelmüller Burger in Oberkirch ist Gyps zu haben.

Verlorener Hund. Es ist ein brauner Hühnerhund, der auf den Ruf Feldmann geht, abhanden gekommen, und wird vor dessen Ankauf gewarnt. Der Wiederbringer erhält vom Eigenthümer, dessen Name auf dem Comptoir d. Bl. zu erfahren ist, eine angemessene Belohnung.

Offenburg. (Kinderwägelchen-Gesuch.) Ein schönes Kinderwägelchen wird zu kaufen gesucht — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

= Unter Garantie der Aechtheit. =

Dr. Borchardt's

aromat.-mediz. **Kräuter-Seife** (à 21 kr.)

Dr. S. de Boutemard's

aromatische **Zahn-Pasta** (à 42 und 21 kr.)
Malz-Bonbons (in Schachteln à 35 und 18 kr.)

Professor **Dr. Lindes**

Vegetabilische Stangen-Pomade (à 27 kr.)

Apotheker **Sperati's**

Italienische Honigseife (à 9 und 18 kr.)

Dr. Hartung's

Chinarinden-Oel (in Flaschen à 35 kr.)

Dr. Hartung's

Kräuter-Pomade (in Tiegeln à 35 kr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die vorstehenden privilegirten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden, und befindet sich deren **alleiniges** Depot für **Offenburg** nach wie vor in der Handlung von **Ferd. Hölzlin** jun. und in **Kehl** bei **W. Sommer.**

Offenburger Männergesang-Verein.

Sonntag den 24. August 1856:

Abendunterhaltung

zu **Haslach** im Kinzigthale.

Abfahrt präcis Morgens 7½ Uhr vom Vereinslocale aus.

Offenburg, den 19. August 1856.

Der Vorstand.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Seine Königliche Hoheit der Regent haben allergnädigst geruht: unter dem 15. August d. J. den Professor Schneyder am Lyceum in Rastatt in Ruhestand zu versetzen; die dadurch erledigte Lehrstelle dem Professor Trotter in Offenburg, und die erste Lehrstelle am Gymnasium daselbst dem Professor Baumann am Lyceum in Mannhein zu übertragen. (K. Z.)

Baden, 15. August. (B.L.Z.) Aus Veranlassung der hohen Verlobung Sr. Königl. Hoheit des Regenten mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen, weihte der Gemeinderath Ihrer Königl. Hoheit eine der schönsten Straßen und gab dieser den Namen „Luisenstraße". Sie geht vom französischen Hofe bis auf den Leopoldsplatz, auf welchem das nächste Jahr die schöne Statue Sr. Königl. Hoheit des verstorbenen Großherzogs Leopold aufgestellt werden soll, und verbindet sich mit der neuen Sophienstraße die bis an die Straße zum Großh. Schloß führt. Die Luisenstraße wird eine neue Zierde unserer Stadt werden, nur müssen erst einige bauliche Hindernisse, die jetzt noch im Wege stehen, beseitigt sein.

□ Kork, 20. August. Wir lesen in öffentlichen Blättern aus anderen Gegenden den Wiederausbruch der Ruhr. Als Vorläufer derselben zeigen sich Stuhlzwang, Leibschmerzen, starke Diarrhöen ꝛc., die durch manche Jahreszeiten, besonders den Herbst, bei unachtsamem Verhalten dann gerne in Ruhr übergehen. In unserer Gegend, wo die Ruhr seit einigen Jahren mehrmals schon epidemisch herrschte und viele Opfer wegraffte, zeigen sich diese Vorläufer schon ziemlich häufig. Es dürfte daher nicht Wunder nehmen, wenn mir wieder die Ruhr zur Epidemie bekommen. Der Genuß nicht ausgereifter Kartoffeln, nicht ganz reifen, abgelegenen Obstes, der Gurken, schlechten Bieres, Verkältungen u. s. w. begünstigen außerordentlich die Entstehung der Diarrhöen und der Ruhr. — Wolle daher Jedermann im Essen, Trinken, Ankleiden u. s. w. sich sein eigener Arzt sein, und diese gut gemeinten Winke beherzigen; wer kann, täglich ein gutes Glas Wein trinken, eine Flanellbinde um den Unterleib tragen und nichts, was die Entstehung dieser scheußlichen Krankheit begünstigt, genießen; so wird sie nicht leicht aufzukommen vermögen. Wer an ein Gläschen Kirschenwasser gewöhnt ist, mag in kleinen Dosen statt dessen jetzt den so wohlthätigen Heidelbeerliqueur genießen, jedenfalls aber in eintretenden Fällen sogleich seinen Arzt berathen.

Aus der Ortenau, 14. August. (K.Z.) Je näher der Augenblick rückt, da der Kirchenbau zu Offenburg in Angriff genommen werden soll — was seither nur durch die Differenzen der technischen Behörden aufgehalten worden ist, — desto mehr Zeichen der Theilnahme evangelischer Bruderliebe thun sich kund. Dieser Kirchenbau erscheint so recht deutlich als eine That des lebenskräftigen Protestantismus. Von den evangelischen Nachbargemeinden des Offenburger, Lahrer und Korker Bezirkes geschieht wahrhaft Großartiges. Der Kirchengemeinderath zu Offenburg hatte sich nämlich durch die resp. Kirchengemeinderäthe an die evangelischen Gemeinden der Umgegend mit der Anfrage gewendet, ob ihre Pferdebesitzer nicht geneigt wären, unentgeltlich einige Steinfuhren zu leisten, worauf die freundlichsten Zusageschreiben erfolgten. Wer heute, oder heute vor acht Tagen in Offenburg war, konnte den Anfang dieser Liebesdienste sehen. Nachdem nämlich heute vor acht Tagen die Gemeinde Willstätt mit ungefähr vierzig Wagen, die hinter einander folgten, und von denen der erste bekränzt und mit badischen Fahnen beflaggt war, und auf einer schönen Tafel die Inschrift trug: „Die Willstätter ihrer evangelischen Schwestergemeinde zu Offenburg 1856. 1 Corinther 12, Vers 26", den Reihen eröffnet hatte, traf heute die erste Abtheilung der Altenheimer Fuhren, ebenfalls vierzig, Zwei-, Drei- und Vierspänner, Wagen an Wagen, und in gleicher Weise dekorirt, in Offenburg ein. Es machte jedesmal einen tiefen Eindruck, diese wackern, schmucken Leute des Hanauerländchens und der Riedgegend, mit fröhlichen Blicken, aus denen zu lesen war: „Wir thun es aus Liebe; denn es gilt den Brüdern", auf ihren stattlichen Rossen vor den schwergeladenen Wagen in die Stadt einziehen zu sehen, wo sie von dem Kirchengemeinderath begrüßt wurden. Durch diese

Fuhren, von welchen der evangelischen Gemeinde Offenburg schon ungefähr 500 zugesagt sind, wird nicht nur derselben eine sehr beträchtliche Ersparniß bereitet, sondern auch durch diese Liebesthat ein Zeugniß von dem Gemeinschaftssinn abgelegt, der sich allezeit in der evangelischen Kirche gezeigt hat, so oft es sich darum handelte, den Inhalt des obenerwähnten Bibelwortes zu bethätigen.

Freiburg, 16. Aug. (F.Z.) Auf dem heutigen Wochenmarkte sind die Früchte im Preise etwas herabgegangen, der Waizen um 1 fl. per Malter. Die Kartoffeln, welche bisher 40—48 kr. per Sester kosteten, wurden ansehnlich herabgebracht. Die Preisminderung dieses unentbehrlichen Lebensmittels verdanken wir einem Vereine wohlwollender Männer von hier, der in Rastatt und Umgegend ungefähr 450 Sester aufkaufen ließ und dieses Quantum um den kostenden Preis von 29 kr. in kleinen Parthien abgab, was dann zur Folge hatte, daß auch die übrigen Kartoffelverkäufer in ihren Preisen herabgehen mußten. Ein Bauer, der um 8 Uhr für seine Waare 40 kr. forderte, bot sie um 11 Uhr zu 28 kr. an, ohne viele Käufer zu finden, weil die meisten Einwohner sich schon um 29 kr. ihren Bedarf auf die nächsten Tage gekauft hatten. So straft sich wucherische Habgier von selbst. Der Verein wird in seinem patriotischen Unternehmen so lange fortfahren, bis die Kartoffelpreise sich auf dem hiesigen Markte so werden festgesetzt haben, wie man sie bei der reichen Aernte billigerweise fordern kann. Es ist dieses ein Entschluß, der das höchste Lob und die vollste Anerkennung verdient.

St. Blasien, 12. August. (F.Z.) Am letzten Samstag Abends fiel in unser Nähe ein Opfer der Unvorsichtigkeit beim Steinsprengen. Ein lediger Bursche aus Niedermühle beabsichtigte einen im dortigen Flußbett der Alb stark hervorragenden Felsen zu sprengen, und stand im Begriff das Bohrloch zu laden, als Explosion erfolgte, dem Ladenden, der aus einem 1½ Schuh langen, ¾ Zoll dicken runden Stück Eisen bestehende Ladstock aus der Hand in's rechte Auge, und von da zur linken Seite des Hinterhaupts hinausgetrieben wurde, wodurch ein Wundkanal in schiefer Richtung durch den Kopf entstand, welcher so durchsichtig und geräumig war, daß man mit einem Arme füglich hindurch zu kommen vermochte. Daß hier der augenblickliche Tod erfolgte, bedarf kaum einer Erwähnung. Die Explosion entstand durch die Anwendung einer eisernen oder sogar stählernen Raumnadel, ein Werkzeug, welches trotz aller vielen unglücklichen Erfahrungen, bei dem Besetzen der Bohrlöcher, bei Sprengarbeiten noch so häufig im Gebrauche steht, und schon längst mit der kupfernen Nadel, welche mit dem Gestein kein Feuer gibt, vertauscht gehört.

Vom Bauland, 15. August. (B.L.Z.) Ein panischer Schrecken ergriff vor Kurzem die in den Aerntefeldern bei Eubigheim beschäftigten Arbeiter, als plötzlich einer derselben gen Himmel deutete und man irgend ein unbekanntes Wesen vor demselben niedersteigen sah. Beim Anblick der wunderbaren Gestalt floh, was fliehen konnte, denn sie war vollkommen Willens, sich gerade hier bei Eubigheim auf die Erde niederzulassen. Nachdem der erste Schrecken vorüber war und die erschrockenen Arbeiter wieder aufzublicken wagten, hörte man die Stimme von oben: „Helfet, helfet; ich bin ein Mensch, gleich wie ihr!" Man überzeugte sich jetzt, daß man es mit nichts Anderem, als einem Luftschiffer in einem Ballon zu thun habe. Die Arbeiter sprangen nun herbei und zogen denselben an den ausgeworfenen Seilen vollends nieder. Hr. Werzinger, der kühne Luftsegler, war es, der dem Vernehmen nach von Heidelberg absegelte, über die Neckargegend, den Katzenbuckel und die höchsten Höhen des Odenwalds hinüberfuhr und zuletzt in Eubigheim sich niederließ.

Aus dem Tauberthal, im Aug. (M.- u. T.-B.) Es ist den Bewohnern des Tauberthales bekannt, daß Fahrkanonier Franz Brenner von Bischofsheim im Jahr 1854 bei einem feierlichen Anlasse das Unglück hatte, durch Abschießen eines Böllers beide Vorderarme zu verlieren. Er bezog seither eine Unterstützung aus einer Stiftung, auch wurde ihm eine künstliche rechte Hand, ähnlich der des berühmten Götz v. Berlichingen, angeschafft. Nachdem nun unser durchlauchtigster Regent von diesem Unglücksfalle und dem Anlasse dazu Kunde erhalten, haben Se. Königl. Hoheit geruht, diesem unglücklichen Manne eine jährliche Unterstützung von hundert Gulden auf Höchihre Handkasse anzuweisen — gewiß ein fürstliches Geschenk. Jedermann wird mit uns im Hinblick auf diesen so oft erprobten Wohlthätigkeitssinn ausrufen: „Gott erhalte uns einen so hochherzigen, gnädigen Fürsten!" Dieser Nachricht dürfen wir noch beifügen, daß dem Verunglückten aus Mitteln öffentlicher Kassen auch noch eine zweite künstliche Hand gegenwärtig gefertigt wird.

Pforzheim, 16. August. (Pf.B.) Eine entsetzliche That ist gestern Abend hier begangen worden, indem ein Goldarbeiter aus Brötzingen, ein junger Mensch von 19 Jahren, Namens Kiefer, einen nicht viel ältern Kollegen, Mößner aus Ispringen, auf offener Straße mit einem Messer erstochen hat. Der Stoß war so kräftig geführt, daß die bei dem Getroffenen sogleich angestellten Wiederbelebungsversuche sich als fruchtlos erwiesen. Ueber die Veranlassung und die nähern Umstände der Unthat, die alsbald die ganze Stadt in Bewegung brachte, laufen verschiedene Lesarten um, die wir hier nicht mittheilen wollen. Die gerichtliche Untersuchung wird darüber Licht verbreiten.

Vom Mittelrhein, 15. August. (F.Z.) Kürzlich wurde der frühere Abgeordnete zur sogen. konstituirenden Versammlung Rau von Sinsheim in Stuttgart, wo er längere Zeit unentdeckt unter fremdem Namen sich aufgehalten hatte, verhaftet und von der Stadtdirection an die badische Untersuchungsbehörde abgeliefert. Derselbe soll dem gegen ihn ergangenen Kontumazialurtheile sich sofort unterworfen haben.

Württemberg. Friedrichshafen, 6. August. Am vergangenen Samstag den 2. August vermißte der Oekonom Geßler zu Althaus, Gemeinde Obertheuringen, bei seiner Rückkehr von Ravensburg sein einziges, vier Jahre altes Söhnchen. Die sofortigen Nachforschungen ergaben jedoch erst des andern Tages durch die Aussagen dortiger Landleute, es sei das Kind mit einem in dortiger Gegend viel herumtreibenden Bettelbuben aus Markdorf gesehen worden, und zwar in der Richtung nach dem Aachfluß hin, einen sicheren Anhaltspunkt zu weiterer Verfolgung der Spur. Die Bezeichnung dieser Richtung mußte natürlich gleich die Befürchtung eines Unglückes rege machen, die sich denn auch leider bald als nur zu wahr bestätigte. An einem Wehre zwischen der Ziegel- und der Schweizermühle, einer ziemlich tiefen Stelle des Flusses, fand man nach kurzem Suchen den Vermißten todt im Wasser liegend. Die sofortige Anzeige an die Ortsbehörde und durch diese an das Königliche Oberamt bewirkte auch sogleich eine gerichtsärztliche Untersuchung, deren Gutachten dahin lautete, daß hier ein Verbrechen zu Grunde liege; die Hirnschaale des Kindes fand man nämlich derart beschädigt, daß dieselbe nur mit vieler Gewalt in diesen Zustand gebracht worden sein könne, dabei aber auch die Anzeichen des Ertrinkens nicht mangelten, so daß angenommen werden müsse, daß das unglückliche Kind erst durch heftige Schläge auf den Kopf verletzt, dann in's Wasser geworfen worden sei. Begreiflicher Weise wird man sich nun fragen, welche Motive zu so gräßlicher That an einem Kinde von erst vier Jahren vorhanden sein können. Man möchte schaudern, wenn man hört, wie nur die Habsucht nach einer etwas hübschen Kopfbedeckung (schwarze Sammtkappe mit rothem Besatz) einen eilfjährigen Buben zu diesem mörderischen Entschluß veranlaßt zu haben scheine. Die Fahndung auf den muthmaßlichen jungen Verbrecher wurde sofort amtlich erlassen, und sollte die fragliche Kappe bald sein Verräther werden. Hr. Oberamtsarzt Dr. Dihlmann hier, welcher auch das gerichtsärztliche Gutachten abgegeben, war gestern auf einem Krankenbesuch nach Immenstaad begriffen, als ihm im Wäldchen vor Fischbach ein Bube begegnet, dessen Kopfbedeckung der oben beschriebenen entsprach. Herr Dr. Dihlmann hält sein Pferd an, fragt den Buben, woher er sei, und als dieser ihm Markdorf nennt, wuchs natürlich sein Verdacht um so mehr. Arglos dagegen setzte sich der Bube hinten auf die Chaise, doch noch vor Fischbach hatte er sich, ohne daß Herr Dr. Dihlmann dieß wahrgenommen, wieder davon entfernt. In Fischbach machte Herr Dr. Dihlmann einem dort stationirten Landjäger hievon Mittheilung und fuhr weiter; bei seiner Rückkehr von Immenstaad war der Bube bereits in Haft, nur vermißte man anfänglich die mehr erwähnte Kappe, die sich indeß bald in seiner Hosentasche vorfand. Auf die Frage des Herrn Dr. Dihlmann, wie er in

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den Besitz dieser Kappe gekommen, äußerte er sich nach einigem Sträuben dahin, daß er sie dem Büble genommen, das man vor ein paar Tagen aus dem Wasser gezogen. Bereits hat er auch eingestanden, daß er das arme Kind über die Brücke hinuntergeworfen, dieses dabei auf einen großen Stein gefallen wäre, welch' letztere Aussage jedoch mit dem ärztlichen Gutachten im Widerspruch steht. — Vom 9. August. Wir können in dieser traurigen Angelegenheit noch ergänzen, daß der Mörder vor dem Königl. Oberamtsgerichte die That bereits in ihrem ganzen Umfange und der ärztlichen Aussage gleichlautend eingestanden hat, nämlich daß er das Kind auf den Boden gelegt, mit einem Steine auf den Kopf geschlagen und erst nachher in das Wasser geworfen habe.

Reutlingen, 13. August. Wir haben vom gestrigen Tage ein Ereigniß zu berichten, das zwar an und für sich schon für die Betheiligten ein Unglück, in seinen Folgen aber für sie sehr leicht hätte entsetzlich werden können. Um 6 Uhr Abends stürzte in der untern Metzgergasse im Hause des Metzgers Roth der Keller ein. In Folge dieses Sturzes, dem ein mehrmaliges starkes Krachen vorausgegangen war, brach die schwache Mauer am Eingang des Hauses zusammen, und da diese die ganze Last nach oben getragen hatte, so war es natürlich, daß der erste Stock, aus zwei Zimmern und einer Küche bestehend, nachstürzte. Eine Wöchnerin, die mit ihrem Kind im hintern Zimmer lag, verdankt ihre Rettung blos dem glücklichen Umstand, daß der vordere Theil zuerst hinabsank. Sie bekam dadurch Zeit, sich in den andern Theil des Hauses durch das Fenster zu flüchten, da die Treppe nicht mehr zu passiren war. Die andere Hälfte des Hauses scheint noch gut und keine Gefahr zu drohen. Heute ist man damit beschäftigt, die verschütteten Gegenstände aus dem Trümmerhaufen auszugraben.

Preußen. Berlin, 13. August. (Elb.Z.) Man erzählt eine hübsche Geschichte aus Sanssouci bei der Anwesenheit der Kaiserin-Mutter von Rußland. Es präsentirt sich ein alter, grauer Soldat an dem Eingang der obersten Terrasse, die Wache sucht ihn vergeblich zurückzuweisen; endlich kommt ein Flügeladjutant des Königs hinzu und führt ihn zum König und zur Kaiserin. Als er die hohe Frau von fern erblickt, ruft er: „Ja, das ist sie, aber sie hat sich sehr verändert!" Als die Kaiserin ihn endlich nach seinem Begehren fragt, sagt er, er habe sie vor fünfzig Jahren einmal in Charlottenburg aus dem Wasser gezogen. Sie, die kleine Prinzessin Charlotte, hätte mit der Prinzessin Alexandrine und dem damals siebenjährigen Prinzen Karl in einem kleinen Wägelchen gefahren und wäre damit dicht an den Rand des Teiches gekommen. Er, der dort Wache gestanden, habe sie gewarnt, sie aber auf ihn nicht gehört, bis er endlich ganz kräftig „Halt" gerufen habe. Da sei sie ausgeglitten und in's Wasser gefallen; er sei ihr aber nachgesprungen und habe sie sogleich herausgezogen. So habe er sie, gefolgt von ihren weinenden Geschwistern, zur Königin Luise geführt, die lesend am Schlosse gesessen habe. In ihrer tiefen Bewegung und Freude habe ihm die Königin ein Medaillon, das die Kaiserin am Halse trug und in dem eine Locke ihrer Mutter eingeschlossen war, gegeben. Hier zeigte er nun der Kaiserin dies Medaillon, das er getreu bewahrt hatte. Sie nahm es aus seiner Hand und bat, ihr dies köstliche Andenken an die selige Mutter zu überlassen, nahm aber dafür von der Brust der Prinzessin Gagarin, einer ihrer Hofdamen, ihr mit Brillanten besetztes Porträt, das nur den vertrautesten Personen des Hofstaates gegeben wird, und händigte es dem Greis ein. Solcher Erinnerungen viele haben die Kaiserin hier erfreut.

Frankreich. Paris, 13. August. Die furchtbare Hitze, welche seit einigen Wochen in Paris herrscht, veranlaßt häufige Schlag- und Wahnsinnsanfälle. Gestern, als ein Regiment über den Pont-Neuf marschirte, warf sich ein mit einem Dolche bewaffnetes Individuum inmitten der Soldaten, indem es schrie: „Ihr wollt die Freiheit vernichten und sollt nicht über diese Brücke kommen!" Gleichzeitig versuchte er, einem Offiziere einen Stoß beizubringen. Man bemächtigte sich seiner und führte ihn zum Polizei-Commissär. Dort angekommen, verschluckte er eiligst ein Papier. Man dachte, es sei ein wichtiges Dokument, und zog es ihm aus der Gurgel; aber es zeigte sich, daß es ganz bedeutungslos war. Bald erkannte man, daß dieses Individuum, ein Kaufmann aus der Straße Fosses-Montmartre, geisteskrank sei. An demselben Tage stürzte sich die Inhaberin eines Hotel Garni in der Rue Vanneau in einem Wahnsinnesanfalle aus dem 4. Stockwerke und blieb sogleich todt.

Aus dem Elsaß, 12. August. (Fr.J.) Ein tragisches Ereigniß trug sich vor einigen Tagen in Straßburg zu. Ein in Wahnsinn verfallener Soldat erstach einen Offizier, welcher eben aus der Krimm zurückgekehrt und sich dort ausgezeichnet hatte. Der Letztere gehörte einer der besten Familien in Metz an. Der Leichnam ward dahin gebracht und der Mörder befindet sich im Irrenhause. — Die Aernte ist überall sehr gut ausgefallen und die Getreidepreise sinken.

— Seit einigen Tagen sieht man auf den Promenaden Lyons einen jungen, mit mehreren Orden dekorirten sardinischen Officier, dessen Leben ein wahrer Roman ist. Bei einem Ausfall der Russen aus Sebastopol zum Gefangenen gemacht, wurde der junge Mann mit einem Gefangenen-Transport in's Innere Rußland's abgeführt. Der Officier war jung, liebenswürdig, elegant und alle diese nicht zu verachtenden Eigenschaften machten, vom Zauber, den interessantes Unglück verleiht, noch erhöht, tiefen Eindruck auf ein einer ausgezeichneten Familie Petersburg's angehörendes Mädchen. Der Schluß des Romans entspricht dem Anfange, und nach einigen Monaten führte der tapfere Piemontese seine reiche Braut zum Altar. Bei der Hochzeitsfeier, welche in der Petersburger Welt Sensation machte, beschenkte Fürst Mentschikoff den glücklichen Gatten mit einer brillant geschmückten Uhr und mehrere russische hohe Herren überreichten der (zweifelsohne schönen) Braut einen Brillantschmuck.

Portugal. Lissabon, 6. August. Die Cholera hatte in den letzten Tagen zugenommen. Am 3., 4. u. 5. d. waren 200, 165 und 190 Fälle vorgekommen, von denen 90, 83 und 80 tödtlich endeten. — Auf Madeira wüthet die Cholera äußerst heftig, an 90 Menschen sterben täglich. Der Schrecken herrscht in Funchal, der Hauptstadt der Insel; alle Läden sind geschlossen, die Geschäfte ruhen. Die Todten liegen unbegraben auf dem Kirchhof, Feuer werden daselbst angezündet, um die übeln Dünste zu zerstreuen. Die Matrosen des englischen Dampfers Avon, die, während dieser vor Anker lag, in die Stadt gingen, wurden von den Soldaten angehalten, damit sie beim Begraben der Todten behilflich seien. 70 Engländer flüchteten auf dem Avon; sie wären alle, 200 bis 300 an der Zahl, abgereist, wenn das Schiff Platz gehabt hätte, sie aufzunehmen.

Rußland. Odessa, 21. Juli. Der Kaiser hat angeordnet, daß eine Untersuchungs-Commission unter dem Präsidium des General-Adjutanten Fürsten Wassiltschikoff die Bücher der General-Intendantur der krimm'schen Armee zu untersuchen habe. Wenn irgend etwas geeignet ist, die riesenhaften Anstrengungen der Regierung während des letzten Feldzuges in das wahre Licht zu stellen, so sind es die von der Commission gemachten Erhebungen. Man sieht daraus, daß das Gouvernement keine Opfer scheute, und vor keinen Anstrengungen zurückschrack, um den tapfern Vertheidigern Sebastopols ihre Lage zu erleichtern. Andererseits jedoch wird die Schattenseite dieses Verwaltungszweiges so grell hervorgestellt, daß es schwer hält, den augenscheinlichsten Beweisen Zutrauen und Glauben zu schenken. Die Summe der unterschlagenen Gelder und des Defizits im Allgemeinen wird auf die runde Summe von 90 Millionen Silberrubel (etwa 150 Millionen Gulden Konv.-Münze) veranschlagt. Hier drängt sich unwillkürlich Jedermannn der Gedanke auf: Wie groß muß in diesem Falle die assignirte Summe gewesen sein? Doch dieß ist eine Frage, die zu beantworten wir nicht berechtigt sind, wenn auch die öffentliche Meinung die Kosten der Vertheidigung Sebastopols und des ganzen Krimmfeldzuges überhaupt auf 1000 Millionen Silberrubel veranschlagt.

Petersburg, 9. August. (H.N.) Die Krönung ist auf den 7. September angesetzt. Das zu diesem Akte entworfene und vom Kaiser bestätigte Programm zerfällt nach Angabe der K. H. Z. in 5 Abschnitte. Der erste bespricht den feierlichen Einzug aus dem Palais Petrowski in die Residenz Moskau; der zweite die öffentliche Verkündigung, welche während dreier Tage vor dem Krönungstage dem Volke über die Krönung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gemacht wird; der dritte schildert die Ausschmückung der Himmelfahrtskathedrale, in welcher die Krönung stattfindet; der vierte beschäftigt sich mit der Krönung selbst, es ist der längste Abschnitt, und der fünfte beschreibt die Verzierung des Saales im alten Zaarenpalaste des Kreml: **Granowitaja Palata.** In diesem Saale findet Ball statt. Die übrigen Festlichkeiten auf Anlaß der Krönung sind: Gallatheater. Ball im St. Alexandersaal (im Alexanderpalast aus den Zeiten der Kaiserin Elisabeth), Schmaus und Lustbarkeiten für's Volk, Maskerade und Souper im Schloß und Feuerwerk. — Der Einzug in Moskau geht vor sich auf ein Signal von 9 Kanonenschüssen, unter dem Geläute der Glocken der Himmelfahrtskirche. Im Zuge befinden sich unter Andern eine Schwadron der pontischen Gardekosaken und eine Schwadron des Gardekosaken-Regiments, die Repräsentanten des hohen Adels, paarweise zu Pferde in Uniform (an der Spitze der Kreisadelsmarschall von Moskau) und die Abgeordneten der asiatischen, Rußland unterworfenen Völkerschaften, zu Pferde, paarweise. Der Kaiser ist zu Pferde, gefolgt vom Minister des Hauses, dem Kriegsminister, einem Generaladjutanten, einem General à la Suite und dem dienstthuenden Adjutanten, die Großfürsten (ausgenommen der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch), der Prinz Nikolai von Leuchtenburg, der Prinz Peter von Oldenburg und die fremden Prinzen, alle zu Pferde, hinter ihnen die ganze Generalität und Adjutantur zu Pferde. Die Kaiserin Alexandra Fedorowna fährt in einem vergoldeten Prachtwagen, über welchem die kaiserliche Krone sich erhebt, mit 8 Pferden, deren jedes von einem Stallknecht geführt wird, ꝛc. Dann folgt die regierende Kaiserin mit dem Großfürsten Wladimir in demselben Aufzuge. Darauf die Großfürstinnen und die Prinzessin von Oldenburg. Wenn der Kaiser Moskau betritt, werden 71 Kanonenschüsse gelöst. Wenn die MM. die Himmelfahrtskathedrale betreten, ertönen 85 Kanonenschüsse. Am Kremlschloß werden sie von der Hofgeistlichkeit empfangen. Der erste Krönungsmarschall und die Personen des Palast-Comptoirs überreichen dem Kaiser Brod und Salz. Während dessen 101 Kanonenschüsse. Den ganzen Tag Glockengeläute in allen Kirchen, Abends Illumination. — Die Proklamation, welche zuerst auf dem Senatsplatze und sodann an dem Platze Krasnaja (wo das Monument von Posharski und Minin), demnächst aber an 33 andern Plätzen, Thoren, Brücken u. s. w. feierlich verlesen und in gedruckten Exemplaren unter das Volk vertheilt wird, lautet so: „Unser ꝛc. Kaiser Alexander Nikolajewitsch, der den Thron seiner Väter bestiegen, befiehlt, daß Seine Krönung und Salbung am 26. des Monats August (7. September) stattfinde und daß Seine Gemahlin daran Theil nehme." Es wird sodann den Unterthanen empfohlen, an diesem Tage des Heils den Segen des Himmels auf die Regierung des Kaisers herabzuflehen, namentlich daß Friede und Ruhe im Reiche bleibe. Den fremden Gesandten wird der Krönungstag durch Ceremonienmeister (in Paradekutschen) notificirt. — In der Himmelfahrtskirche ist für den Kaiser unter prachtvollem Baldachin der Thron des Zaaren Johann III. (des Bezwingers von Nowgorod und des definitiven Befreiers vom Tatarenjoche) und für die regierende Kaiserin der Thron des Zaaren Michael Feodorowitsch (des ersten Romanoff) aufgestellt. Rechts vom Kaiserthrone für die Kaiserin-Mutter ein Baldachin mit dem Throne des Zaaren Alexei Michaelowitsch (des großen Vaters eines größeren Sohnes, Peters des Ersten). Diese Throne sind früher nicht zu diesem Zwecke verwendet worden. — Am Krönungstage um 7 Uhr Morgens 21 Kanonenschüsse. Die Kaiserin-Mutter, die Krone auf dem Haupte und im Kaisermantel, begibt sich mit dem Großfürsten-Nachfolger zuerst in die Kathedrale. Nach vollzogener Krönung und Salbung 101 Kanonenschüsse. Vor dem Beginn der Mahlzeit in der Granowitaja Palata überreicht der Finanzminister den beiden Kaiserinnen die auf Anlaß der Krönung geschlagenen Medaillen. Beamte des Finanzministeriums vertheilen die Krönungsmedaillen unter die übrigen Anwesenden beiderlei Geschlechts. Die Tafel für die kaiserliche Familie und für die fremden Prinzen ist in dem Theile des Palastes gedeckt, welcher Tainik (Geheimzimmer) heißt. Hier empfangen die kaiserlichen Hoheiten die Krönungsmedaillen. Drei Tage nach der Krönung ist Glockengeläute und Illumination, an einem dieser Tage werden an 20 Orten beim Ausgang aus den Kirchen Scheidemünzen unter das Volk vertheilt.

Amerika. New-York, 22. Juli. Die Jahreszeit ist nunmehr so weit vorgerückt, daß die aus fast allen Theilen der Union uns vorliegenden zahlreichen Berichte eine ungefähre Schätzung der diesjährigen Waizenärnte zulassen, und mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß der Ertrag um 20 bis 25 pCt. stärker sein wird, als voriges Jahr, während man da, wo die Aernte bereits begonnen, die Qualität des neuen Waizens sehr lobt. Rechnen wir zu dem diesjährigen Ertrage noch die nicht unbedeutenden alten Vorräthe und ziehen einen verhältnißmäßig erhöhten Konsumtionsbedarf, sowie das zur Aussaat erforderliche Quantum ab, so würden, gering angeschlagen, zwischen 75 und 80 Millionen Bushel zum Export übrig bleiben, zum niedrigsten Preise einen Werth von ungefähr 100 Millionen Dollars repräsentirend. Die Maisärnte wird der vorjährigen nicht nachstehen, Roggen ist ebenfalls mehr als je zuvor gebaut, und wenn die Witterung während der nächsten 6 Wochen günstig bleibt, so werden wir für alle Getreidearten eine gesegnetere Aernte haben, als in irgend einem früheren Jahre. In den meisten Theilen Europas sind die Aussichten zwar ebenfalls günstig, aber sowohl dort wie in Westindien und an der Ostküste Südamerikas wird unser Ueberfluß an Getreide, wenn auch zu erniedrigten Preisen, jedenfalls einen Markt finden, und wir werden zur Zahlung der fremden Importen einheimische Produkte verwenden und das baare Geld im Lande behalten können.

Miscellen.

Vor mehreren Jahren wurde die Entdeckung gemacht, daß sich auch in der Türkei (mohamedanische) Freimaurer und Logen vorfinden, deren Tendenz und Zeichen fast ganz dieselben, wie die der Maurer und Logen des übrigen Europas sind. Diese sogenannten Bektaschi-Derwische wurden jedoch von der türkischen Regierung als eine nicht erlaubte Religionssekte betrachtet und das dem Orden gehörige Eigenthum confiscirt, weßhalb sie auch nur im Geheimen ihre Versammlungen halten. Indeß gehören zu den in Konstantinopel befindlichen 9 Logen sehr einflußreiche und hervorragende Personen. Der Großmeister sämmtlicher Logen der europäischen Türkei ist der zu Belgrad wohnende Tjani Ismael Zscholak Mehemed Saëde, zugleich Meister vom Stuhle der Loge Alikotsch. Auf Grund des neuen Hatt-Humayuns, wonach allen Religionssekten volle Freiheit zugesichert ist, hat sich gedachter Großmeister nach Konstantinopel begeben, um dort wo möglich die volle Anerkennung der Bektaschis, und dann als Folge dessen die Zurückgabe alles dem Orden gehörigen, bisher confiscirt gewesenen Eigenthums zu erwirken. Die Richtung der Bektaschis ist jedenfalls die freisinnigste auf dem Gebiete des Mohamedanismus, die sich am meisten dem Fortschritt und der Civilisation zuneigt.

Der zoologische Garten in Berlin ist vor Kurzem durch die Güte des General-Consuls v. Gülich in Montevideo in den Besitz einer Riesenschildkröte von ungefähr 300 Pfund gelangt. Herr v. Gülich hat diesem Geschenke eine Beschreibung beigefügt, worin er erzählt, auf welche Weise dieses in seinen Formen eben so kolossale, wie in seinen Bewegungen und Eigenschaften interessante Thier zu der auf der Mitte seines Rückenschildes sichtbaren handtellergroßen Verletzung gekommen sei. Die Schildkröte wurde nämlich vor 43 Jahren, damals schon von ansehnlicher Größe, in das Haus eines Kaufmannes im südlichen Brasilien aufgenommen und erfreute sich während dieses langen Zeitraumes der Fürsorge sämmtlicher Familienmitglieder, weil sie mit den Kindern aufgewachsen und so gleichsam als ein Erbstück des Hauses betrachtet wurde. Vor vielen Jahren erhält nun einer der Diener (Neger) des Hauses den Auftrag, Holz klein zu hacken, und nachdem selbiger sich lange vergeblich nach einem passenden Hauklotz umgesehen, erinnerte er sich des harten Rückens der Schildkröte, holt diese hervor und bedient sich ihrer zur Erledigung des ihm gewordenen Auftrages. Gewiß ein seltener Hauklotz! Ein Nachtheil für die Gesundheit des Thieres wurde dadurch nicht herbeigeführt; nur sieht man heute noch in der unregelmäßigen Verletzung des Schildes, wie die Schärfe des Beils gewirkt hat. Dem Neger aber hat man dafür auf dem eigenen Rücken begreiflich zu machen gesucht, wie unrecht das Thierquälen sei.

In der k. k. österreichischen Cigarrenfabrik in Iglau sind gegenwärtig 1800 Arbeiterinnen im Alter von 15 bis 25 Jahren beschäftigt, welche 80,000 Stück Cigarren täglich anfertigen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

(Doppelter Schwindel.) Der zärtliche Vater eines jungen Mannes, der Wien gleich einem Kometen mit einem großen Schweif unbezahlter Rechnungen hinter sich gelassen, kam nach Wien, um, wie er sagte, die Schulden seines Sohnes zu bezahlen. Zu diesem Zweck begab sich auch der Papa zu den Gläubigern seines Sohnes, größtentheils Geschäftsleuten, und versprach, dessen Schulden bei Heller und Pfennig zu tilgen. Darüber sehr erfreut, hatten die Geschäftsleute gar nichts einzuwenden, daß sich auch der Herr bei ihnen Waaren auswählte, und sie gleich zu den Rechnungen seines Sohnes schreiben ließ, um dann Alles zu berichtigen. Allein nun hat dieser zärtliche Vater gleichfalls Wien Lebewohl gesagt, ohne weder die Schulden seines Sohnes, noch seine eigenen bezahlt zu haben. Vielleicht kommt nach einiger Zeit auch der Großvater des jungen Mannes nach Wien, und gleicht in seiner Weise für Sohn und Enkel aus, wie der Vater für den Sohn.

Im Libanon gibt es einen Modeartikel, der nutzloser und fast eben so häßlich ist, als ein europäischer feiner Herrenhut. An ihrem Hochzeitstage wird das Mädchen im Gebirge schwer mit einem Dinge belastet, für das ich keinen bessern Namen weiß, als „Horn." Dies Horn wird auf dem Kopfe angebracht. Es ist ein monströses Rohr, etwa 16 Zoll lang, plump gearbeitet und verziert, meist von Silber, bisweilen auch von Messing, sogar von gebörrtem Teig, und wird an dem obern Theil der Stirne mittelst eines kleinen Kissens und einer Anzahl seidener Schnüre befestigt, welche unter dem Kinn herumgehen und mit in das Haar geflochten werden. Es steht in einem Winkel von etwa 60 Grad vor und nach hinten hängen von dem schweren Dinge drei oder vier mächtig dicke Troddeln von Seide und Silber herab. Ueber die Spitze wird ein Schleier geworfen, der da hängt, um einen recht hausbackenen Vergleich zu brauchen, wie ein Hemd auf einer Bohnenstange. Die Frau in Libanon muß immer ihr Horn tragen, wohin sie geht. Sie macht Besuche damit, arbeitet und schläft damit. Auch ist dies Horn in arabischen Ehen stets der Gegenstand des Streites, denn jeder Mann sucht seine Frau zu bereden, dieses lästige, gefährliche und überdies kostspielige Ding abzuthun. Der Krieg von 1840 war darin ihren Absichten sehr förderlich. Da nämlich die Drusen die Maroniten fast in jedem Kampfe schlugen, hatten sie vielfache Gelegenheit, Maronitendörfer zu plündern und sie benutzen sie redlich. Dabei wurden denn auch die Frauenhörner ein so unsicheres Besitzthum, daß man sie meist versteckte und nur ganz im Verborgenen trug. Da der Krieg lange dauerte, so kamen die Hörner fast aus der Mode und sie heben sich erst wieder nach dem Frieden wie Staatspapiere, doch scheinen sie ihre frühere Beliebtheit noch immer nicht erlangt zu haben.

Dem Czas wird aus Petersburg gemeldet: Ein Gardeofficier hatte dem Kaiser einen Rapport über das Verhalten der Officiere seines Regiments, wie über den unter ihnen herrschenden Geist überreicht. Durch diesen Bericht wurden viele Personen kompromittirt. Der Kaiser ließ dem Officier für seinen Eifer danken und beförderte ihn zum Lohne in eine höhere Stellung bei dem Gendarmerie-Corps in — Irkutsk in Sibirien.

Ein junger Geschäftsmann in einer Vorstadt von Wien hat in das Schaufenster seines Ladens einen mit allem Aufwande von Kalligraphie geschriebenen Zettel geklebt, folgenden Inhalts: „Der Besitzer dieses Geschäfts wünscht sich baldmöglichst mit einem braven Mädchen oder einer jungen Wittwe zu verehelichen." Seit Erscheinung dieses mit rother Tinte auf grünem Grunde geschriebenen Heiraths-Antrages wird der Laden des Vokativus von unverheiratheten Käuferinnen nicht leer, die alle in der Hoffnung sind, den heirathslustigen Gewerbsinhaber zu kapern.

Der Bote aus dem Riesengebirge erzählt folgenden sonderbaren Selbstmordfall: „Ein berüchtigtes Individuum aus dem Hirschberger Kreise wurde am 9. Juli von der Gendarmerie bei einem gewaltsamen Diebstahl ertappt und festgenommen. Auf dem Wege zum Gefängnisse beklagte sich der Dieb über heftige Kopfschmerzen und gestand dem ihn eskortirenden Gendarmen, daß er sich Tags vorher einen dritthalb Zoll langen Bretternagel in den Kopf getrieben habe, um sich zu tödten. Der Kopf des Gefangenen wurde untersucht und wirklich der Nagel in demselben vorgefunden. Die Aerzte zogen den Nagel mittelst einer feinen Zange heraus und schnitten die angeschwollene Kopfhaut auf. Der Gefangene wurde nach Erdmannsdorf in's Spital gebracht, wo er am 15. Juli unter gräßlichen Schmerzen starb."

Charade.

1.

Ich bin das Bild der Jugend, schmück' Hügel, Hain und Flur,
Was Balsam duftet, grünt und blüht, trägt meiner Schöpfung Spur;
Und wie der Sohn der Rachel von zwölf' der Erste war,
So bin ich unter meinen der Schönst' im ganzen Jahr.
D'rum werd' ich auch besungen von Dichtern groß und klein,
Man gibt mir holde Namen, gar lieblich und gar fein.

2.

Du trifft mich überall, so hier und aller Orten,
Kannst Tage lang auch reisen, und schaust doch nichts von mir;
Des Löwenherz'gen Bruder war König nur in Worten,
Es fehlte ihm zum Titel, was ich bin für und für.
Wer weiß, ob nicht auf Sternen die Wesen finden mich!
Doch liegt's noch sehr im Streite, ob ich sei ewiglich? —

Das Ganze.

In alter Zeit war ich sehr reich, trug hoch mein stolzes Haupt,
Weßhalb der Barbarossa mir nie hat recht getraut;
Ich gab das Wort, brach's wieder, nach welscher Art und Weis',
Wofür der Hohenstaufe mir machte bang und heiß.
Auch jetzt bin ich noch trotzig, die Deutschen mag ich nicht,
Der Sieger von — ja was denn? — lehrt' aber „mores" mich. —

Zell a. H., 5. August 1856. M.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 19. August 1856.

Frucht-Gattung.	Eingeführt:	Aufgestellt vom letzten Markt:	Verkauft:	Mittelpreis per Malter.		Bleiben aufgestellt:
	Malter.	Malter.	Malter.	fl.	kr.	Malter.
Waizen . . .	50	29	61	21	20	18
Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen .	8	4	10	14	20	2
Korn	1	—	—	—	—	1
Haber . . .	18	—	10	5	38	8
Gerste . . .	12	—	6	11	15	6
Welschkorn .	—	—	—	—	—	—
	89	33	87			35

Das Marktgericht.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Malter	Oberkirch 14. August.		Achern 19. August.		Gengenbach. 14. August.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	20	30	19	41	20	6
Kernen	20	15	18	30	21	—
Halbwaizen	14	30	—	—	12	54
Fees	—	—	7	20	—	—
Korn	11	30	10	11	11	—
Gerste	7	30	7	50	7	—
Welschkorn	12	—	—	—	—	—
Haber	5	24	4	42	5	27

Brodtaxe für den Amtsbezirk Rheinbischofsheim.

Weißbrod: der 2 kr. Weck 7½ Loth.
Weißbrod zu 6 kr. 23 Loth.
Halbweißbrod: 2 ℔ 11½ kr., 4 ℔ 22½ kr.
Schwarzbrod: 2 ℔ 9 kr., 4 ℔ 17 kr., 6 ℔ 25½ kr.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni & Sohn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg